

Pressemitteilung

Nachhaltig leben und dabei Geld sparen

Berlin, 14.10.2019. Biologische und fair gehandelte Produkte kosten oft mehr. Muss nachhaltig leben also teuer sein? Nein: Zum Start der Vorlesungen im Wintersemester gibt „Der Nachhaltige Warenkorb“ der RENN.süd Tipps, die den Geldbeutel schonen – praktisch, nicht nur für Studierende.

Topfdeckel nutzen, Stand-by vermeiden

Wer beim Kochen stets einen Topfdeckel nutzt, spart überraschend viel Strom ein: rund 27 Euro pro Jahr nach Berechnungen des Bundeswirtschaftsministeriums. Auch der Stand-by-Modus bei Computer, Fernseher und Co. kann ein echter Strom- und Geldfresser sein, besonders wenn es sich um ältere Geräte handelt. Fernseher im Stand-by-Betrieb, die vor 2010 gekauft wurden, erzeugen das Zehnfache an jährlichen Stromkosten wie aktuelle Modelle. Wer hier auf Stand-by verzichtet, spart bis zu 60 Euro pro Jahr (Bundeswirtschaftsministerium).

Waschmittel selber machen, Eco-Programm wählen

Jetzt im Oktober kann man ein umweltfreundliches Waschmittel einfach selbst herstellen – aus draußen gesammelten Kastanien. Eine Anleitung findet man zum Beispiel bei [Geo](#). Wer dann noch das Eco-Programm der Waschmaschine wählt, spart zusätzlich etwa 33 Euro im Jahr (Bundeswirtschaftsministerium).

Leitungswasser trinken

Der Mineralwasserkonsum in Deutschland belastet das Klima durchschnittlich 600-mal stärker als das [Trinken von Leitungswasser](#). Wer eine Trinkflasche aus Edelstahl oder Glas nutzt, spart viele Wasserflaschen und damit auch Geld ein. Ein Liter Leitungswasser kostet, Abwasserkosten mitgerechnet, im Durchschnitt weniger als einen halben Cent.

Selbst reparieren

Handy, Fernseher, Kühlschrank – die Deutschen kaufen immer mehr elektronische Geräte, nutzen sie aber kürzer. Wer sich gegen diesen Trend stellt, tut etwas für die Umwelt: Reparieren ist fast immer ökologischer und muss nicht teuer sein. Im Internet findet man zum Beispiel beim Netzwerk Reparatur-Initiativen [kostenlose Reparaturanleitungen](#). Außerdem gibt es in immer mehr Städten [Repair Cafés](#), in denen man kostenlos fachkundige Unterstützung beim Reparieren bekommt. Werkzeug und Material sind für alle möglichen Reparaturen vorhanden. Weitere [Tipps zu Reparaturen und Garantieansprüchen](#) gibt es beim Umweltbundesamt.

Upcycling statt Wegwerfen

Sachen lassen sich nicht mehr reparieren? Dann kann Upcycling eine umweltfreundliche Lösung sein, die Geld spart – jedenfalls wenn man aus Kaputtem etwas herstellt, das gebraucht wird. Eine alte Holzleiter kann zersägt zum Bücherregal werden, alte Vinyl-Platten zu Wanduhren. Unterstützung beim Basteln findet man im Internet und natürlich in Repair Cafés. Upcycling ist aber nur dann umwelt-

freundlich, wenn das Gebastelte nicht gleich wieder im Müll landet, weil man es eigentlich nicht braucht. Meistens hat man nämlich verschiedene Materialien so verklebt, dass sie sich nicht mehr trennen lassen und deshalb schwer oder gar nicht mehr recycelbar sind.

Zu Fuß oder mit dem Fahrrad unterwegs sein

Wer sich per pedes oder mit dem Drahtesel fortbewegt, vermeidet gegenüber einer Autofahrt nicht nur viel CO₂. Menschen, die keinen PKW besitzen, sparen auch eine Menge Geld. Allein ein Golf kostet pro Monat mehr als 500 Euro, wenn man alle Kosten einrechnet (ADAC 2018). In einem Jahr macht das über 6.000 Euro, die sich Radlerinnen und Radler sparen können, wenn sie statt eines Wagens ein gebrauchtes, günstiges [Fahrrad kaufen](#).

Eigenen Kaffeebecher mitbringen

In Deutschland werden nach Berechnungen der Deutschen Umwelthilfe stündlich 320.000 Coffee-to-go-Becher verbraucht (2016). Das sind drei Milliarden Einwegbecher im Jahr. Dagegen kann jede und jeder etwas tun – und Geld sparen: Immer mehr Cafés und Unimensen bieten den Coffee-to-go günstiger an, wenn man eine eigene Tasse mitbringt. In Hessen, dem Saarland und Rheinland-Pfalz zahlen Gäste mit eigener Tasse mindestens zehn Cent weniger, wenn sie ein Café besuchen, das bei der staatlich initiierten Mehrweg-Initiative „BecherBonus“ mitmacht. Es lohnt sich aber auch in anderen Bundesländern, im Lieblingsladen nachzufragen und auf das Umweltproblem der Einwegbecher hinzuweisen. Je mehr Verbraucherinnen und Verbraucher sich für das Thema einsetzen, desto größer ist der Anreiz für die Gastronomie, sie mit einem Preisnachlass zu unterstützen. Am empfehlenswertesten sind übrigens Mehrwegbecher aus Glas, Keramik oder Edelstahl. Wer sich für Bambus entscheidet, sollte einen Becher ohne Melamin wählen. Füllt man über 70 Grad Celsius heißen Kaffee ein, können sonst Giftstoffe freigesetzt werden.

Nachhaltig konsumieren ist heute schon möglich: Wie es geht, zeigt „[Der Nachhaltige Warenkorb](#)“ der RENN. Der Einkaufsführer weist auf nachhaltige Konsumalternativen hin und gibt mit Faustregeln Orientierung für konkrete Konsumententscheidungen zu Lebensmitteln, Reisen und Mobilität, Wohnen und Bauen, Haushalt und Elektronik, Mode und Kosmetik.

Die [Regionalen Netzstellen Nachhaltigkeitsstrategien \(RENN\)](#) wurden 2016 auf Initiative des Rates für Nachhaltige Entwicklung (RNE) ins Leben gerufen. Ein neues Netzwerk von insgesamt 20 – vornehmlich zivilgesellschaftlichen – Akteuren aus allen 16 Bundesländern, gegliedert in vier Netzstellen. Ihr Ziel: Die Umsetzung der Agenda 2030 in Deutschland vorantreiben. Vom Bund finanziert, von den Ländern benannt und bei der Projektdurchführung unabhängig, können die RENN dabei über die politischen Ebenen hinweg Akteure miteinander vernetzen, wie dies in einem föderal organisierten Staat sonst kaum möglich ist. Das Projekt wird von der Bundesregierung zunächst für fünf Jahre gefördert. Für die Gesamtkoordination ist eine Leitstelle in der Geschäftsstelle des RNE eingerichtet.

[RENN.süd](#) ist die Regionale Netzstelle Nachhaltigkeitsstrategien für Süddeutschland. Sie trägt das Thema „Nachhaltig leben“ durch die Unterstützung zivilgesellschaftlicher Akteure und Aktivitäten in die Breite. Themenschwerpunkt von RENN.süd ist „Nachhaltiger Konsum“.

Medienkontakt:

Projektbüro „Der Nachhaltige Warenkorb“
c/o MediaCompany – Agentur für Kommunikation GmbH
Birthe Bruhns
Tel.: 030 2888453-17
E-Mail: kontakt@nachhaltiger-warenkorb.de
Facebook: www.facebook.de/nachhaltigerwarenkorb

Twitter: www.twitter.com/nachhaltigjetzt
www.nachhaltiger-warenkorb.de